

GASTKOMMENTAR über Sparpolitik auf Kosten der Gleichstellung

Fachstelle unter Beschuss

Am 8. Juli hat die Baslerbieter Regierung Sparmassnahmen zur Sanierung der Baslerbieter Finanzen vorgestellt. Über Sinn und Unsinn dieser Vorlagen wurde und wird heftig diskutiert und gestritten. Dabei rückt jedoch die Tatsache in den Hintergrund, dass eine der wichtigsten Institutionen im Baselbiet, die Fachstelle für die Gleichstellung von Mann und Frau, einmal mehr unter Beschuss gerät. Um deren Relevanz zu verstehen, hilft ein Abriss über die heutige gleichstellungspolitische Situation.

Nach einem jahrzehntelangen Kampf von fortschrittlichen Menschen wurde 1981 die Gleichberechtigung von Frau und Mann in der Bundesverfassung verankert. Leider ist diese aber bis heute nicht Realität. Frauen verdienen für die gleiche Arbeit im Schnitt ein Fünftel weniger als Männer und sind von Unterbeschäftigung und Mehrfachjobs stärker betroffen. Frauen und Männer werden tagtäglich durch Geschlechternormen eingeschränkt und diskriminiert. Männer stehen gleichzeitig unter hohem gesellschaftlichen und finanziellen Druck, als Ernährer der Familie zu wirken, was sie davon abhält, ihr Pensum zu reduzieren. Zudem lassen dies viele Arbeitgeber auf gewissen Etagen gar nicht zu. Ein Vaterschaftsurlaub steht zwar nun in den Räten zur Diskussion, doch bis heute besteht keine gesetzliche Verankerung. Ein Vaterschaftsurlaub existiert nur in vereinzelt Unternehmen.

Unbezahlte Arbeit wie Haus- und Betreuungsarbeit wird zu rund 65% von



Samira Marti

Die 21-jährige Wirtschafts- und Soziologiestudentin aus Ziefen kandidiert auf der SP-Liste für den Nationalrat.

Frauen übernommen, Erwerbsarbeit wird zu rund 76% von Männern übernommen. Ein Grund dafür sind die weitverbreiteten Rollenstereotypen.

Andererseits existieren heute jedoch klare Nachteile einer egalitären Rollenverteilung: Das Familieneinkommen wird kleiner, da die Frau weniger verdient. Zudem benachteiligt das Steuersystem egalitäre Modelle. Familienergänzende Kinderbetreuung ist sehr teuer. Bei unbezahlter Arbeit ist jedoch nicht nur der direkte Einkommensverlust das Problem: So sind etwa die Auswirkungen auf die Altersvorsorge gravierend und

der Ausgleich durch Erziehungsgutschriften nur minim. Heutzutage leben lange nicht alle Kinder mit Vater und Mutter. Patchworkfamilien, Alleinerziehende und Regenbogenfamilien kommen immer häufiger vor. Deren rechtliche Situation gilt es zu verbessern und deren Akzeptanz in der Gesellschaft muss unbedingt gestärkt werden. Die

«Der Gleichstellungsartikel von 1981 ist noch lange nicht Realität.»

Anerkennung zweier Mütter oder zweier Väter eines Kindes ist rechtlich nicht möglich und Personen, die in einer eingetragenen Partnerschaft leben, sind weder zur Adoption noch zu fortpflanzungsmedizinischen Verfahren zugelassen. Die Diskriminierung homosexueller Menschen ist systematisch.

All diese Baustellen auf dem Weg zu einer gleichgestellten Gesellschaft, in der sich Frauen und Männer freier bewegen können, zeigen: Der Gleichstellungsartikel von 1981 ist noch lange nicht Realität. Angriffe auf die Baslerbieter Fachstelle für Gleichstellung zeugen deshalb von Kurzsichtigkeit, Ignoranz und einem Gesellschaftsideal, das ins letzte Jahrhundert gehört.